Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

53. Jahrgang. № 92. Freitag, 2. April 1909.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Fernsprecher: 11 · 2096 · 3601.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2.50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3.50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf., Geschäfts-Anzeigen an der Zeitenstelle (Preis 30 Pf.), die mehrspaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. — In Nummern nach Sonn- u. Feiertagen die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familien-Nachrichten a. Dresden die Grundzeile 25 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jeder Beleg kostet 10 Pf.

Mod. Zimmeruhren
Solide Fabrikate - Unübertroffene Auswahl
von 18 bis 100 Mark.

Gustav Smy
10 Moritzstrasse 10
Ecke Königjohannstr

Grosse Standuhren
Beste Werke - Herrlicher Gongschlag
von 80 bis 800 Mark.

Für eilige Leser.

Geh. Hofrat Dr. Meyer-Waldeck, Dramaturg der Königlichen Hoftheater, ist gestern aus dem Königlichen Dienst geschieden.

Der **Reichstag** erledigte heute die zweite Lesung des Auswärtigen Amtes.

Die **neue Strafprozeßordnung** ist dem Reichstage zugegangen.

Das **Reichsluftschiff**, das heute früh die **Fernfahrt nach München** angetreten hatte, manöverierte um 9 Uhr über der Theresienhöhe bei München. Die geplante Landung auf dem Exerzierplatz Oberwiesenfeld mißglückte infolge eines heftigen Südwestwindes.

Max Grube ist zum Leiter der Meininger Bühne ernannt worden.

Oesterreich gewährt **Serbien** die Eröffnung eines Weges für den serbischen Export durch die Herzegowina nach dem Adriatischen Meer.

Die **Bank von England** hat den Diskont auf 2½ % ermäßigt.

Gegen den Viadukt von Hoboken wurde ein **Dynamitanschlag** verübt.

Neueste Drahtmeldungen vom 1. April.

Zeppelins Fernfahrt nach München.

Friedrichshafen. (Von unserem Sonderberichterstatter.) **Das Reichs-Luftschiff** hat heute früh 4 Uhr 5 Minuten die Fernfahrt nach München angetreten. Es herrscht leichter Ostwind mit Regen. Die Besatzung besteht aus dem Führer Major Sperling, Hauptmann George, dem Ingenieur Müller und dem Kapitän Hacker; außerdem fahren mit: Graf Zeppelin, Oberingenieur Dürr und drei Monteure. Zur Bewerkstelligung der Landung in München auf dem Oberwiesenfeld um 9 Uhr sind vorausgefahren: Oberleutnant Masius und Graf Zeppelin jun. mit Soldaten und Monteuren. Gasvorräte wurden vorsichtshalber vorausgesandt. Der geplante Reiseweg geht über Ravensburg, Biberach, Memmingen, Buchloe. Abweichungen sind durch Witterungseinflüsse immerhin möglich. Das Wetter klärte sich später etwas auf.

München. Das **Reichs-Luftschiff** mit Graf Zeppelin und Major Sperling erschien heute früh 9 Uhr über der Theresienhöhe bei München und führte dort einige Manöver aus, die vorzüglich gelangen. Sodann flog es in der Richtung auf die Stadt zu. Eine ungeheure Menschenmenge füllte die Theresienhöhe und alle Plätze der Stadt. Der Prinz-Regent, Prinz Ludwig und die übrigen Mitglieder des Königlichen Hauses hatten auf dem Dache des Verwaltungsgebäudes der Ausstellung auf der Theresienhöhe Aufstellung genommen. Die Begeisterung ist groß.

München. Graf Zeppelin versuchte um ½10 Uhr vergeblich auf dem Exerzierplatz Oberwiesenfeld bei München zu landen. Ein **heftiger Südwestwind** trieb das Luftschiff gegen Oberföhring. Die **Luftschiffer-Abteilung** wurde **zur Hilfeleistung** mit der Bahn **verladen. Schwere Reiter ritten nach.**

München. Das Reichsluftschiff steuerte auf Freising zu, senkte dort rechts des Haiberger Mooses ab, kam in die Nähe von Erding und nahm den **Kurs auf Landshut.**

Landshut. Das **Reichslaftschiff** wurde zehn Minuten vor 12 Uhr zwischen Kronwinkel und Berghofen gesichtet und bewegte sich in langsamer Fahrt auf Landshut zu. Fünf Minuten vor 1 Uhr überfuhr das Schiff in einer Höhe von 110 Metern die Stadt auf der Isarseite.

Friedrichshafen. (Von unserem Sonderberichterstatter.) Das **Zeppelin-Bureau** erklärt das Mißgeschick der Landungs-Verhinderung und Abtreibung nach Landshut dadurch, daß der **hintere Motor versagte** und der vordere Motor nicht stark genug war, gegen die starke Luftströmung anzukämpfen. Das **Luftschiff kehrte in Landshut um** und beabsichtigt, die Landung im Erdinger Moos vorzunehmen.

Deutscher Reichstag.

Berlin. Die **Etatberatung** wird beim **Etat der Reichseisenbahnen** fortgesetzt. Abg. **Will**-Straßburg bedauert, daß die Besoldungsverbesserung immer noch auf sich warten lasse, und hat Wünsche hinsichtlich der Arbeitszeit und Entlohnung der Arbeiter in den mittleren Werkstätten. — Abg. **Böhle** (Soz.) tadelt die Bahnhofszensur, sowie eine Verordnung, derzufolge nur auf preußischen und hessischen Hochschulen diplomierte Techniker bei den Reichseisenbahnen Anstellung finden. Offenbar spielten dabei politische Rücksichten mit. Wie komme die Verwaltung dazu, den Eisenbahnbeamten die Teilnahme an Wahlrechtsdemonstrationen bei Strafe der Entlassung zu verbieten? — Eisenbahnminister **Breitenbach** erwidert auf bezügliche Ausführungen der Abgeordneten Wetterle (Elsässer) und Werner (Reichsp.): Offiziell ist der Wunsch nach einer neuen Verbindung mit Frankreich an die Verwaltung noch nicht herangetreten; es wird aber die Frage mit Interesse im Auge behalten. Die Kohlenlieferungsverträge sind 1907 auf drei Jahre abgeschlossen. Tatsache ist, daß wir dabei für 1908 einen Gewinn gehabt haben, denn hätten wir nur auf ein Jahr abgeschlossen gehabt, so hätten wir viel mehr zahlen müssen. Auch die österreichischen und andere ausländische Staatsbahnen haben sich inzwischen zu mehrjährigen Abschlüssen verstanden, und zwar zu höheren Preisen als wir zahlen. Bezüglich der Beamtenverhältnisse nehmen wir jede sachliche Kritik bereitwillig entgegen. Ein Beweis für das Entgegenkommen der Verwaltung ist doch wohl, daß wir sogar in einer Zeit niedergehender Konjunktur uns zu Mehraufwendungen für Löhne entschlossen haben. Zu Arbeiterentlassungen sind wir an keiner Stelle geschritten. Wir verringern unser Personal nur, indem wir freiwerdende Stellen nicht wieder besetzen. Auf bezügliche Wünsche und Anstellungen der Abgeordneten **Schirmer** (Zentr.), **Storz** (deutsche Vp.) und **Heckscher** (freis. Vgg.) erwidert der **Minister** noch: Die Eisenbahn ist kein Gewerbebetrieb, die Eisenbahnarbeiter fallen also nicht unter die Arbeitskammern. Anträge auf bessere Verbindung mit Württemberg sind nicht an uns gelangt. Sozialdemokratische Literatur gehört nicht in die Bahnhofs-Buchhandlungen. — Abg. **Behrens** (Wirtsch. Vgg.) fordert Erweiterung der Rechte der Arbeiterausschüsse. — Abg. **Emmel** (Soz.): Der Verzicht auf das Streikrecht ist bedeutungslos. Die Eisenbahnarbeiter werden sich trotzdem organisieren, um ihre Forderungen durchzusetzen, wenn der Minister auch noch so brutal gegen sie vorgeht. (Vizepräsident Kaempf ruft den Redner **zur Ordnung**.) Mit dem Personaladel ist leider dem Eisenbahnminister nicht der Adel der Gesinnung verliehen worden. (Vizepräsident Kaempf ruft daraufhin den Redner **zum zweiten Male zur Ordnung**.) Minister v. **Breitenbach**: Ich begreife es, daß dem Abgeordneten Emmel der Verzicht der großen Organisationen auf das Streikrecht unangenehm ist, weil seine Partei bald isoliert sein wird. Die Kohlenausfuhrtarife sind für Frankreich, Italien und die Schweiz aufgehoben, so daß die vom Abgeordneten Grafen Kanitz eingeleitete Bewegung erfolgreich war. Wir wünschen nicht, daß die Arbeiterausschüsse unter einander in Verbindung treten. — Der **Etat der Reichseisenbahnen wird genehmigt.**

Beim **Etat des Reichsschatzamtes** verweist Abg. **Graf Kanitz** darauf, daß er neulich vor den drohenden Zollerhöhungen in Amerika gewarnt habe. Gothein habe unserer Industrie einen schlechten Dienst erwiesen, wenn er die damaligen Worte des Redners abzuschwächen versucht habe. Er habe wieder das lahme Pferd des Freihandels geritten. — Abg. **Kaempf** (freis. Vp.) behauptet, es gehe in freihändlerischer Richtung vorwärts, an dieser Tatsache müsse jeder Widerstand zerschellen. Fürst Hatzfeld habe noch neulich erklärt, daß die Zeit vorüber sei, in der lediglich agrarische Interessen auf die Gesetzgebung und Verwaltung des Reiches Einfluß üben dürften, weil die ländliche Bevölkerung nur noch ein Drittel der Gesamtbevölkerung ausmache. — Abg. Dr. **Arendt** (Reichsp.): Die Hatzfeldtsche Erklärung wandte sich dagegen, daß von einer einseitigen agrarischen Politik auf Kosten anderer Berufsstände gesprochen werden dürfe. Ohne ausreichende Wahrung der landwirtschaftlichen Interessen sei eine gedeihliche volkswirtschaftliche Entwicklung in Deutschland jedenfalls nicht möglich. — Abg. **Weber** (natl.) erklärt, seine Freunde seien im Gegensatz zu Kaempf der Ansicht, daß die heutige Situation der Landwirtschaft ohne Zweifel auch der Industrie, sowie dem Handel Deutschlands zu gute komme. Bei uns würden dieselben Mißstände einreißen, wie in England, wenn es anders wäre. Die Landwirtschaft sei jetzt jedenfalls ein stärkerer Abnehmer für unsere Industrie als früher. Seine Freunde seien gewillt, diese Stellung der Landwirtschaft, und damit unsere volkswirtschaftliche Entwicklung, zu unterstützen. — Abg. Dr. **Arendt** (Reichspartei) bespricht die Silberausprägungen. Die gesteigerten Gewinne daraus seien für dieses Jahr voraussichtlich so groß, daß sie nicht mehr allein für Stärkung des Betriebsfonds, sondern auch für allgemeine Staats- bezw. Reichszwecke Verwendung finden müßten. — Staatssekretär **Sydow**: Den Gewinn aus Silberprägungen nicht zu den laufenden Ausgaben zu verwenden, sondern nur zur Stärkung des Betriebsfonds, ist ein Gebot der Solidität. — Bei den Zoll- und Verbrauchssteuern befürwortet Abg. **de Witt** (Zentr.) die Einführung eines Zolles auf Nitrit. — Staatssekretär **Sydow** erwidert, es sei eine eingehende Prüfung dieser Frage im Interesse der inländischen Industrie nötig. — Abg. **Dove** widerspricht dem Verlangen de Witts. — Die zweite Lesung des Etats wird zu Ende geführt. — Schluß der Sitzung 8½ Uhr. — Nächste Sitzung ½5 Uhr mit der Tagesordnung: Dritte Lesung des Etats. Darauf wird das Haus in die Osterferien eintreten.

Zur Orientkrisis.

Wien. (Priv.-Tel.) Eine der wesentlichsten **Konzessionen**, die Oesterreich an Serbien nun nach Beendigung des Streitfalles gewähren wird, ist die **Eröffnung eines Weges für den serbischen Export durch die Herzegowina nach dem Adriatischen**

Reisewitzer Biere
erhielten zur Deutschen Kochkunst-Ausstellung Dresden 1909
Goldene Medaille und Ehrenpreis!

Kunst und Wissenschaft.

†* **Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.** Der Vorverkauf zur Erstaufführung des Schauspiels „**Fuhrmann Henschel**" von Gerhart Hauptmann, die Sonnabend, den 3. April, im Schauspielhause stattfindet, beginnt Freitag, den 2. April, vormittags 10 Uhr.

†* **Reger-Abend der Altistin Erler-Schnaudt.** Die gestrige Soiree im Palmengartensaal von Frau **Erler-Schnaudt** aus München, die nur Lieder von **Max Reger** brachte, hätte trotz des ja schon weit vorgeschrittenen Konzertjahres besser besucht sein dürfen. Denn dem überreichen Inhalt des ungemein fesselnden Programms entsprach auch dessen vorzügliche Wiedergabe durch die Konzertgeberin und den am Flügel begleitenden Tonsetzer. Frau Erler-Schnaudt ist im Besitze einer schweren pastosen Altstimme, die im Konzertsaal gut trägt. Die treffliche Ausbildung zeigt sich in der durchweg reinen Intonation und dem sicheren Ansprechen des Organs bei starker Tongebung. Im Piano scheint die Sängerin allerdings gelegentlich gegen Ansatzschwierigkeiten in der Höhe zu kämpfen zu haben. Als Vortragskünstlerin entwickelte sie aber die Gaben einer ungewöhnlich starken Persönlichkeit. Es dürfte wenige Sängerinnen geben, die mit der schwer zu fassenden Regerschen Lyrik innerlich so nahe verwandt und so eng verwachsen sind, die die vielgestaltige Gefühlswelt dieser Dichtung so reichhaltig, ja ohne auch nur einen geringen Rest zurückzulassen, ausdeuten. Das Programm enthielt Lieder aus Regers Schaffenszeit zwischen Op. 31 und Op. 104. Neunzehn Stück, die einen gut orientierenden Ueberblick über Regers Schaffen auf dem Gebiete des Sololiedes gaben. Zwischen einfache volksmäßige Liedweisen reihten sich ernste, schwere Gesänge, zwischen leicht eingängliche Melodien schwer verständliche, mehr gesangsdeklamatorische Wendungen. Wie man Reger früher lange Zeit den Vorwurf unsanglich zu schreiben machen konnte, wird immer unbegreiflicher. Natürlich, zum Blattsingen für Dilettanten sind diese Stücke nicht. Um sie wirklich gut vorzutragen, muß neben gediegener musikalischer Ausbildung auch ein gut Teil natürlicher Begabung zu Hilfe kommen. Sonst werden die vielfach verschlungenen und verknüpften melodischen Fäden nicht entwirrt und bleiben dem Hörer unklar. Manchmal hat es den Anschein, als ob der Musiker in diesen Liedern mehr gibt, weiter ausladet, komplizierter spricht als der Dichter. Welche Harmonien türmt der Tonsetzer z. B. auf eine eigentlich doch so anspruchslose Reimerei wie Huggenbergers Friede! Der Musiker schöpft hier aus tiefsten Tiefen, während der Dichter nur von einem leisen Wellenschlag auf der Oberfläche erzählt. Doch sind solche Stücke ganz in der Minderzahl. Lieder, wie „Das Dorf", „Es schläft ein stiller Garten", „Viola d'amore", „Aeolsharfe", gehören zum Besten, was die neuere musikalische Lyrik hervorgebracht hat. Und welche kunstvoll gemachten Begleitungen finden sich darunter! So ist z. B. in der „Aeolsharfe" als Orgelpunkt im Diskant während des ganzen Liedes die große Terz Des-F festgehalten. Zu welchem harmonischen Reichtum, zu welchen verblüffenden Umdeutungsmöglichkeiten hat diese freiwillige Fessel den Tonsetzer angeregt! Von bereits bekannteren Liedern enthielt das Programm „Glücksgenug", „Volkslied", „In einem Rosengärtlein", „Waldeinsamkeit", „Mein Schätzelein". Dem schweren Organ der Sängerin lagen natürlich die ernsten getragenen Gesänge vor allem gut. Sie und der auf einem Steinway meisterlich begleitende Tonsetzer wurden für ihre schönen Gaben mit reichstem Beifall bedacht, für die sie mit einer Zugabe dankten. H. D.

†* **Konzert von Jenny Behrens.** Im ziemlich dicht gefüllten Konzertsaale des Zoologischen Gartens gab die Pianistin Fräulein **Behrens** gemeinschaftlich mit der Sängerin Fräulein **Anna Klotz** ein Konzert, das alle Merkmale einer Gelegenheitsveranstaltung an sich trug. Daß die Konzertgeberin erblindet ist, entschuldigt bis zu einem gewissen Grade einige Unklarheiten in der Wiedergabe der Waldstein-Sonate, läßt schließlich auch die Inkorrektheiten bei Chopin übersehen, aber in Zukunft wird die Pianistin in ihrem eigenen Interesse handeln, wenn sie sich auf solche Sachen beschränkt, die sich in der Richtung des Traumhaften und Innerlichen bewegen und die nicht das Maß von Energie und entschiedener Lebensbejahung erfordern, wie etwa die Ecksätze in Beethovens Opus 53. Der arpeggierte C-Dur Mittelteil in Chopins C-Moll Nokturno stellte denn auch ihre beste Leistung während der ganzen ersten Hälfte des Programmes dar. Als einzige neuere Komposition spielte sie eine Ballade von Konrad Ansorge, die echt balladenmäßig und düster anhebt, aber ziemlich unmotiviert sich plötzlich nach dem Süßlich-Melodischen wendet und darin verläuft. Man fühlt sich aus einem Geisterspuk gerissen und in ein Damenkränzchen versetzt, ohne den Grund dazu einzusehen. Fräulein Klotz sang ältere und neuere Lieder. Der Beifall war anfänglich für ein Gelegenheitspublikum recht kühl, hob sich aber bei den Gesängen von Ludwig Hartmann merklich. —er.

†* **Abschiedsfeier für Geh. Hofrat Dr. Meyer-Waldeck, Dramaturg der Königl. Hoftheater.** Zu einer außerordentlichen Sympathiekundgebung für den aus dem Königlichen Dienst scheidenden Geh. Hofrat Dr. Meyer-Waldeck gestaltete sich die Abschiedsfeier, zu der gestern abend die Vorstände der Königl. Hoftheater und eine große Anzahl der Mitglieder in den oberen Räumen des Restaurants Kreist sich vereinigt hatten. Am Vormittag schon hatte Geheimrat Meyer-Waldeck als hohe Auszeichnung und Anerkennung seiner Verdienste den Komtur 2. Klasse vom Albrechtsorden erhalten. Das Personal des Königlichen Schauspiels, der Oper und der Technischen Abteilungen hatte dem Scheidenden eine Fülle herrlicher Blumen und wertvoller Andenken überreicht. Am tiefsten aber wird ihn das Handschreiben berührt haben, in dem Se. Exzellenz Graf Seebach seinem langjährigen Mitarbeiter dankt. Er schreibt:

Dresden, den 31. März 1909.

Lieber Meyer-Waldeck!

An dem heutigen Tage, mit dem Ihre Tätigkeit an den Königlichen Hoftheatern ihr Ende erreicht, ist es mir eine liebe Pflicht, den Gefühlen des aufrichtigsten und wärmsten Dankes Ausdruck zu geben, die ich Ihnen gegenüber empfinde. In den 12 Jahren, die Sie mir zur Seite standen, ist es mir täglich eine Freude ge-